

Inhalt

Vorwort	7
Legende	8
I Was ist Jugendsprache?	9
1. Der Mythos von der ‚Jugendsprache‘	9
„Jugend und ihre Sprache“ - zwei sprachwissenschaftliche Untersuchungen 22 Jugendsprachliche Merkmale 26 Jugendsprache gleich Mediensprache? 33	
2. Perspektiven einer realistischen Jugendsprachforschung	38
Sprechstilanalyse 40 Ethnographischer Ansatz zur Jugendsprachforschung 43 Spracheinstellungen 61 Fazit 64	
II Das Projekt „Jugendsprache“: Die Gruppen	65
1. Einleitende Zusammenfassung	65
Gruppe I: Jugendliche einer katholischen Kirchengruppe 65 Gruppe II: Schülerinnen und Schüler einer Gesamtschule 66 Datenerhebung 67	
2. Untersuchungsgruppe I: Jugendarbeit - Jugendheim - Jugendliche	69
Kirchliche Jugendarbeit 69 Der ‚offene Nachmittag‘ im Jugendheim 71 Die Jugendlichen 73	
3. Untersuchungsgruppe II: die Schule - der Kurs - die Jugendlichen	80
Schule und Freizeit 80 Der Kurs 83 Die Jugendlichen 88	
III Empirische Sprechstilanalysen	93
1. ‚Jugendsprache‘- Gruppensprache?	93
„Rinni der Riporter“ 94 „Nobel hier“ 101	
2. „Fürbitten“ und das Bricolage-Prinzip	112
3. „Um tausend Joghurts“ - Symbole in der Sprache Jugendlicher	121

4.	Die Partikel <i>ey</i>	134
5.	Fazit	144
IV	Vom „A-Team“, über „Herzblatt“ zu „Rambo“ oder: „Jugendsprache“ und Medien	149
1.	Medienkonsum der Untersuchungsgruppen	150
2.	Auswertung und Analyse der Sprachaufnahmen Medienspots 155 Sprachspiele 159 „Cherry Merry Muppets“ 160 „Ismarin - der Rächer“ 162 „Die Wahlen sind vorbei Jungs“ 164	154
3.	Fazit	167
V	„Ich glaub, diese Ausdrücke gibt es auf der ganzen Welt“ - Spracheinstellungen Jugendlicher	169
1.	Jugendliche und „Jugendsprache“ Wie definieren Jugendliche ihre Sprache? 171 Wann sprechen Jugendliche „Jugendsprache“? 174 Wie bewerten Jugendliche ihren Sprechstil? 179	171
2.	Jugendliche und „Erwachsenensprache“ Wie bewerten Jugendliche die Sprache der Erwachsenen? 188 Wie beschreiben Jugendliche die Sprache der Er- wachsenen? 190 Wie schätzen Jugendliche den An- wendungs- und Kontextbezug ein? 193 Wie reagieren Lehrer und Eltern auf „Jugendsprache“? 197 Akzeptieren die Jugendlichen das Spracherziehungsverhalten der Er- wachsenen? 200	188
3.	Fazit	204
VI	Resümee	207
	Anhang	213
	Literatur	233
	Über die Autorinnen und den Autor	241